

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

19.4.1885 (No. 92)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. April.

No. 92.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. d. Mts. sind folgende Kadetten dem 14. Armecorps zugetheilt worden:

- Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:  
v. Mälmann I., Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant,  
Maas, Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22:  
Schmidt III., Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Babisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110:  
Marggraff, Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant.
- Babisches Infanterie-Regiment Nr. 111:  
v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Gefreiter, als charakterisirter Portepeeführer.
- Babisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:  
Stoedlern v. Grünholzegg, Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Babisches Infanterie-Regiment Nr. 113:  
Hoffmeister, Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant.
- Babisches Infanterie-Regiment Nr. 114:  
Müllenheim I., Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:  
Nobenburg, v. Westernhagen I., Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant.
- Babisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:  
v. Bofsch, Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant.  
Jaedel, Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Babisches Dragoner-Regiment Nr. 21:  
Wallau, Portepee-Unteroffizier, als Seconde-Lieutenant.
- Babisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:  
Nochlig, Kadet, als charakterisirter Portepeeführer.
- Babisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:  
Schmidt I., Portepee-Unteroffizier, als außerordentlich-ger Seconde-Lieutenant.

Mittelt Entschliebung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 17. April 1885, Nr. 2704, wurden der Bahningenieur Eugen Roman in Lauda nach Freiburg und der Stationskontroleur Wilhelm von Neubronn in Mannheim nach Bruchsal versetzt, ferner der Bahningenieur Paul Wagner dem Bahnbau-Inspektor in Lauda zugetheilt.

Mittelt Entschliebung desselben Ministeriums vom 16. April 1885, Nr. 2658, wurde der Stationskontroleur Edmund Armbruster der Bahnverwaltung Baden zugetheilt.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 18. April.

Ob es eine Handlung richtiger Politik war, den Prinzen und die Prinzessin von Wales zu einem Besuche in Irland unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu veranlassen, das müssen wir englischen Beurtheilern zu schlichten überlassen. Dem persönlichen Ansehen des Erben der britischen Krone in den Augen Europas's dagegen kann diese Reise nur in hohem Grade zu statten kommen. Der Prinz von Wales hat sich zweifelsohne selbst gesagt, als er den Beschluß zur Reise faßte, — was alsbald die gesammte Presse verübete —, daß die Wahrscheinlichkeit von Störungen und Zwischenfällen aller Art vorliege; die irische Dynamitpresse gar stellte noch ungleich Ernstere in Aussicht. Der Prinz von Wales hatte indessen seinen Entschluß gefaßt und mit dem heiteren und selbstbewußten Gleichmuth, der ihm eigen ist, hat er die Reise angetreten und führt er dieselbe durch. Der Prinz von Wales thut, um ein Wort unseres Kaisers anzuwenden, das er dem Kronprinzen auf die Reise nach Petersburg mitgegeben haben soll, son métier de prince. Daß die Prinzessin von Wales ihren Gemahl auf dieser Reise begleitet, ist ein Zug männlicher und fester Gesinnung in einer Fürstin, die der Welt bisher nur durch ihre lebenswürdigen Eigenschaften bekannt geworden war. Thatsächlich hat es auch während des Aufenthalts der Prinzlichen Familie in Irland an Zwischenfällen nicht gefehlt. Die loyalen Elemente haben in Dublin der revolutionären Partei und dem Mob der Stadt zwar noch das Gleichgewicht zu halten vermocht, ja der Empfang in Dublin war bei weitem günstiger als irgend erwartet

worden war. Der Lordmayor von Dublin selbst aber hat bei der Abreise das Signal zu feindseligen Demonstrationen gegeben und diese haben sich denn an verschiedenen Plätzen Irlands wiederholt. In Cork, das durch die Rohheit und Streitsucht seines Böbels berüchtigt ist, kam es gelegentlich des Besuchs des Prinzlichen Paares zu Straßendemonstrationen und Unruhen. Fensterwerfen und Schreien beweist indessen nichts und der Prinz von Wales ist offenbar entschlossen, sich nicht aus seinem irischen Königreich „hinauszuweichen“ zu lassen, wie ehemals ein englischer Dichter sich rühmte, er habe den König Jakob mit seinem Gedicht aus drei Königreichen „hinausgelungen“. Wir zweifeln nicht, daß der Besuch des Prinzen von Wales die loyalen Bewohner Irlands, die sich schon beinahe verlassen glaubten, ermutigt und beruhigt hat, auch den Gegnern mußte die muthige Haltung des Prinzlichen Paares imponiren. Diese Erfolge werden der Reise verbleiben, wenn auch der Zweck einer Versöhnung unversöhnlicher Feinde nicht erreicht werden konnte; doch hierüber wird man sich schwerlich Täuschungen hingeben haben. Dagegen ist es nicht gering anzuschlagen, daß der Prinz von Wales sich mit eigenen Augen von der Lage in Irland überzeugt, die Vertreter der verschiedenen Volksklassen selbst hört und sein Urtheil über die Aufgaben der englischen Regierung in Irland und die Möglichkeit der Lösung der im Vordergrund stehenden Fragen klärt und erweitert. Daß nur eine Ära ungestörter Friedens die Wäberung der Gegensätze in Irland und die Befestigung der englischen Herrschaft herbeizuführen vermag, liegt auf der Hand. Ein Krieg, in welchem England treten sollte, würde für die irische Revolutionäre das Signal geben, in gefährlichen Unternehmungen ihrem wilden Haß gegen England Luft zu machen. Die Reise des Prinzen von Wales nach Irland war als eine Friedensmission gemeint, die angenehmer wie die bitteren Erfahrungen, welche der Prinz während seines irländischen Aufenthalts sammelt, werden, wie wir denken, auch für die englische Regierung nicht verloren sein, wenn sie ihre schicksalvollen Entschlüsse über die Aufrechterhaltung des Weltfriedens faßt. Der lärmenden Kriegspartei in Indien tritt eine Friedenspartei in Irland gegenüber und die Zustände in Dublin und Cork müssen der englischen Nation schließlich wichtiger sein als einige Meilen mittelasiatischer Steppen. Wir setzen dabei allerdings voraus, daß es England möglich gemacht wird, unter Wahrung seiner Ehre als große Weltmacht aus jenem Konflikt herauszutreten. Dann werden sich vielleicht an die jetzige Reise des Prinzen von Wales noch für Irland segensreiche Folgen knüpfen.

Die „Nationalliberale Korresp.“ knüpft an den Rücktritt des Herrn v. Schorlemer-Alt von seinem Reichstags-Mandat folgende Bemerkungen: „Die „Germania“ hat noch kein Wort gefunden, um die Welt über die eigentlichen Beweggründe des Rücktritts des Abgeordneten v. Schorlemer-Alt aufzuklären. Sie hat zu viel zu thun, um den angeblichen Symptomen von Differenzen und Zerwürfen innerhalb — der nationalliberalen Partei nachzuforschen. Während sie darüber bei dem geringfügigsten scheinbaren Anhaltspunkt ganze Spalten voll tiefstimmiger Untersuchungen bringt, schweigt sie sich über das hochbedeutende parlamentarische Ereigniß in den Reihen ihrer eigenen Parteigenossen vollständig aus. Wie wurde feinerzeit von den ultramontanen Blättern die Mandatniederlegung des Herrn v. Bennigsen als Beweis ausgebeutet, daß es mit der nationalliberalen Partei rasch zu Ende gehe und selbst die Führer an ihrer Zukunft verzweifeln! Mit ungleich größerem Rechte könnte man aus dem Rücktritt des Herrn v. Schorlemer-Alt die entsprechenden Schlüsse auf die weitere Entwicklung und den ferneren Zusammenhalt der Centrums-Partei ziehen. Die Partei ist, seitdem die kirchenpolitische Frage, die sie allein zusammengehalten, mehr und mehr an Schärfe verliert, in voller Spaltung und Zerüttung begriffen; es liegen dafür seit Jahren die unzweifelhaftesten Beweise vor. In allen politischen und wirtschaftlichen Fragen, bei denen nicht das kirchliche Interesse unmittelbar in's Spiel kommt, bietet die Partei seit Jahr und Tag das Schauspiel vollster Auflösung und Zwietracht. Wir erinnern nur an das Sozialistengesetz, die Dampfersubvention und Kolonialpolitik, zahlloser kleinerer Fragen nicht zu gedenken. Der eigentliche Grund der Mandatniederlegung des Herrn v. Schorlemer wird, da die üblichen Gesundheitsrückichten doch nirgends als ausreichend anerkannt werden, in den Differenzen über die Zoll- und Steuerfragen, insbesondere die Kornzölle, erblickt. Herr v. Schorlemer ist der Vorkämpfer der extremsten agrarisch-schutzzöllnerischen Richtung im Centrum, und man war bisher der Ansicht, er habe seine Fraktion ganz oder doch zum größten Theil hinter sich. Das scheint nun doch nicht der Fall gewesen zu sein, und diese Erkenntniß mag dem begabten Centrumsführer die Fortsetzung seiner parlamentarischen Thätigkeit verleidet haben. Auch sonst schloß es offenbar nicht an Gegensätze gegen Windthorst, der wieder einmal den Sieg in seiner Partei davongetragen hat. Man darf auf die Rückwirkung dieses Ereignisses auf die fernere Haltung des Centrums gespannt sein. Die aristokratisch-gouvernemental-agrarische Richtung räumt das Feld, die weltlich-oppositionelle behauptet den Platz. Der Annäherung der Regierung und der Konservativen an die liberale Partei kann diese Wandlung unmöglich förderlich sein. Zunächst wird man gespannt sein dürfen, ob unter diesen Umständen die noch über die Regierungsvorlage hinausgehenden Erhöhungen der landwirtschaftlichen Zölle aufrecht erhalten werden können. Unser parlamentarisches Leben verliert in Herrn v. Schorlemer-Alt ohne Zweifel eine sehr bedeutende Kraft. Die anhängende

Begabung und Fähigkeit des schlagfertigen und kampflustigen westfälischen Freiern müssen auch Gegner anerkennen. Für die Partei, der er angehörte, wird der Schlag geradezu verhängnisvoll sein und vielleicht von nicht geringerer Bedeutung als seinerzeit der Tod des Herrn v. Mallinckrodt.“

Die „Weser-Zeitung“ weist auf die Schwierigkeiten einer Parteinahme in dem englisch-russischen Konflikt hin, wobei sie als eigenthümlich hervorhebt, daß in der gegenwärtigen Keife selbst der Standpunkt der höheren Kultur nicht ganz frei von Zweifeln sei.

„An sich“, schreibt sie, „ist es ja einleuchtend, daß England eine höhere Stufe menschlicher Entwicklung, eine höhere Bildung und eine höhere Moral vertritt, als Rußland. Trotzdem kann man nicht sagen, daß der unparteiische Geschichtsbildner unbedingt die Niederlage Rußlands in dem jetzt drohenden Kampfe wünschen müßte. Für Indien und vielleicht für Europa wäre der Sieg des slavischen Reichs ein Unglück; seine Niederlage dagegen wäre ein Unglück für Central-Asien. Wenigstens vertheilt sich ziemlich einstimmig die Kenner Central-Asiens, unter ihnen Moskowiten-Feinde wie Bamberg, daß östlich und südlich vom Kaspiischen Meere Rußland einen höchst wohlthätigen civilisatorischen Einfluß ausübe, und daß die Engländer, selbst wenn sie wollten, Ähnliches nicht zu leisten vermöchten. Die kolonistrenden und erobrenden Kräfte verwanfeln die innerasiatischen Länder wirklich in russische Provinzen, deren Bevölkerung nach wenigen Menschenaltern sich mit den einwandernden Beamten, Handworkern und Kaufleuten amalgamirt. Der Engländer bleibt in Asien ewig ein Fremdling. Nun sind die Zustände in den mohamedanischen Staaten, welche Rußland auf seinem Wege nach Indien allmählich aufzulaßt, so beschaffen, daß die Verwandlung in russische Provinzen als ein großer Kulturschritt, so wunderbar es uns vorkommt, anerkannt werden muß. Dieser Fortschritt beruht aber, ebenso wie der von England in Hindostan geleitete, ausschließlich auf dem militärischen Prestige. Schwände die Furcht vor den russischen Waffen, so würden jene Länder unfehlbar in tiefste Barbarei zurückfallen.“

### Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrag. — Die Prinzen Georg und Friedrich August von Sachsen sind gestern Abend nach Dresden zurückgekehrt, der Kronprinz gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleite. — In deutsch-freimüthigen Kreisen hat das Wahlergebniß in Teltow-Beeskow-Charlottenburg einen sehr depressiven Eindruck gemacht. Noch am Tage vor der Wahl konnte man in der Presse Mittheilungen lesen, wonach die Sachen für die Liberalen günstig ständen. Und nun hat der konservative Prinz Handjery nicht nur gesiegt, sondern der deutsch-freimüthige Dr. Barth hat von ferne nicht die Stimmenzahl erreicht, wie im Oktober vorigen Jahres Herr Wöllmer. Die Wahlbetheiligung war überhaupt schwach, aber ein solcher Rückgang der freimüthigen Stimmen, trotz dem Rückert, Baumbach u. A. im Wahlkreis gesprochen, hat denn doch alle Erwartungen übertroffen. Von altfortschrittlicher Seite erhebt man den Vorwurf, die Niederlage sei darum so schwer ausgefallen, weil man von dem früheren Vertreter und heftigsten Kandidaten Wöllmer als zu stark demokratisch abgegangen sei und den wenig bekannten und wenig beliebten Secessionisten Dr. Barth aufgestellt habe. — Die Nachricht vom Tode des ehemaligen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Herrmann hat seine hiesigen zahlreichen Freunde schmerzlich berührt. Man hatte vielfach geglaubt, die Laufbahn dieses noch rüstigen Mannes sei noch nicht abgeschlossen. Seine amtliche Wirksamkeit, bei der er freilich bei vielen seiner Bestrebungen scheiterte, sichert ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken. Nach seinem Rücktritt von der Leitung des Oberkirchenrathes hatte sich Herrmann nach Heidelberg, wo er früher Professor des Straf- und Kirchenrechts gewesen, zurückgezogen und vor zwei Jahren sein Domizil nach Göttingen verlegt, wo einer seiner Schwiegeröhne Gymnasialdirektor ist. Ein anderer Schwiegerohn ist der Landtags-Abgeordnete für Göttingen, Professor Nithoff.

Die „Kirchliche Monatschrift“, Organ für die Bestrebungen der positiven Union, ist in der Lage, das folgende Allerhöchste Schreiben mitzutheilen, mit welchem Seine Majestät der Kaiser eigenhändig das ehrfurchtsvolle Glückwunsch-Schreiben seiner Hof- und Domprebiger beim letzten Jahreswechsel beantwortet hat:

„Ich schließe das Jahr mit einem Dankwort für die Wünsche, die Mir die Demüthigkeit für das in betretende Jahr dargebracht. Sie brachten den wünschenswerthen Schutz und die Segnungen, die Gottes Gnade sichlich Mir angedeihen ließ, die Ich unwerdient empfangen! Eines halberen Dank muß Ich wiederum der Vorlesung dargebringen, daß ein Verbrechen, welches, kein gesonnen, ein Jahr lang unentdeckt blieb, wiederum durch des Allmächtigen Willen verbüßt wurde! Dieser Gedanke verläßt Mich nicht und stimmt Mein Herz und Seele zu dem tiefsten Dank! So trete Ich in das neue Jahr in Demuth und Ergebenheit zu Gott!“

Berlin, 31. Dezember 1884, 10 Uhr Abends.

Wilhelm.

Dem Reichstage sind jetzt von dem Reichskanzler (in Stellvertretung v. Bötticher) die Beschlüsse der Impfkommmission zugegangen; es ist dies seit langem das



umfassendste Schriftstück des Reichstags, 92 Druckbogen mit 365 Quartseiten. Die Beschlüsse der Impfkommision betreffend den physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage lauten: 1) Das einmalige Uebergehen der Pockenkrankheit verleiht mit seltenen Ausnahmen Schutz gegen ein nochmaliges Befallenwerden von derselben. 2) Die Impfung mit Vaccine ist im Stande, einen ähnlichen Schutz zu bewirken. 3) Die Dauer des durch Impfung erzielten Schutzes gegen Pocken schwankt innerhalb weiter Grenzen, beträgt aber im Durchschnitt zehn Jahre. 4) Um einen ausreichenden Impfschutz zu erzielen, sind mindestens zwei entwickelte Impfpocken erforderlich. 5) Es bedarf einer Wiederimpfung nach Ablauf von zehn Jahren nach der ersten Impfung. 6) Das Geimpfsein der Umgebung erhöht den relativen Schutz, welchen der einzelne gegen die Pockenkrankheit erworben hat, und die Impfung gewährt demnach nicht nur einen individuellen, sondern auch einen allgemeinen Nutzen in Bezug auf Pockengefahr. 7) Die Impfung kann unter Umständen mit Gefahr für den Impfling verbunden sein. Bei der Impfung mit Menschenlympe ist die Gefahr der Uebertragung von Syphilis, obwohl außerordentlich gering, doch nicht gänzlich ausgeschlossen. Von andern Impfschädigungen kommen nachweisbar nur accidentelle Wundkrankheiten vor. Alle diese Gefahren können auf einen so geringen Umfang beschränkt werden, daß der Nutzen der Impfung den eventuellen Schaden derselben unendlich überwiegt. 8) Seit Einführung der Impfung hat sich keine wissenschaftlich nachweisbare Zunahme bestimmter Krankheiten oder der Sterblichkeit im allgemeinen geltend gemacht, welche als eine Folge der Impfung anzusehen wäre.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 13. April ist das Statut der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika vom 5. April 1885 genehmigt. Nach § 1 hat die unter dem Namen „Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika“ begündete Gesellschaft den Zweck: die von Herrn F. A. E. Lüderitz in Südwest-Afrika erworbenen, unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehenden Länder und Rechte käuflich zu übernehmen und durch andere Erwerbungen zu erweitern, die Grundbesitzungen und Bergwerksberechtigungen durch Expeditionen und Untersuchungen zu erforschen, für industrielle und Handelsunternehmungen, sowie deutsche Ansiedlungen vorzubereiten; geeignete gewerbliche Anlagen aller Art dort selbst zu machen und zu betreiben oder durch Andere betreiben zu lassen und das Privateigentum zu erwerben, und endlich die Ausübung staatlicher Hoheitsrechte zu übernehmen, soweit solche der Gesellschaft für ihre Gebiete übertragen werden. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin. Nach § 2 besteht das Vermögen der Gesellschaft zur Zeit in dem Kapitalbetrage von achthunderttausend Mark, welcher durch Einlagen in Gemäßheit § 14 des Statuts aufgebracht ist. Das Kapitalvermögen kann nach Beschluß des Verwaltungsrathes bis auf 1,200,000 Mark und darüber hinaus nach Beschluß der Generalversammlung durch Annahme neuer Einlagen erhöht werden. Nach § 15 wird die Aufsicht über die Gesellschaft von den Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern geführt.

Herr v. Schorlemer-Alt hat seinen Wählern die Niederlegung seines Reichstags-Mandats durch einen Brief mitgetheilt, in welchem es heißt: „Bei Fortdauer des kirchenpolitischen Kampfes in unserem engeren Vaterlande konnte ich nicht zweifeln, daß der Rest meiner Kraft und Gesundheit der Verteidigung der höchsten Interessen, die dort in Frage stehen, gewidmet sein, und ich daher das Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus beibehalten müßte. . . . Seien Sie versichert, daß ich nur der Nothwendigkeit weiche, indem ich das Mandat zum Deutschen Reichstage in Ihre Hände, aus denen ich es empfang, zurückgebe; seien Sie aber auch versichert, daß ich fernher als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses mit um so größerem Eifer für unsere heiligsten Güter eintreten und kämpfen werde.“ Dies Schreiben bietet der „Germania“ Veranlassung, sich über die Mandatsniederlegung zu äußern und, um den drei berühmten, dem „Schmerz des ganzen katholischen Deutschlands“ darüber Ausdruck zu geben, „daß es dem Abg. Dr. Schorlemer-Alt nicht mehr möglich ist, auch im Reichstage einer unserer Führer zu sein.“

Der Ausschuss des Vereins für Sozialpolitik hat am Montag unter dem Vorsitz des Geh. Rathes Professor Erwin Rasse in Frankfurt a. M. beschlossen, zunächst die Frage der Arbeiterwohnungen auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen und vorher in seinen Schriften Darlegungen der bezüglichen Verhältnisse in einigen bedeutenden Städten Deutschlands sowie über die französische und englische Gesetzgebung in dieser Frage, endlich auch über die bisherigen Versuche zur Abstellung herauszugeben. Der Ausschuss beschloß ferner, sich mit den Verhältnissen des bauerlichen Kredits zu beschäftigen. Von einem Mitgliede des Ausschusses war auf den Uebelstand hingewiesen, daß eine große Anzahl der jetzigen Kommunal-Sparkassen ihrem ursprünglichen Zwecke, Spareinlagen der kleinen Leute aufzunehmen, dadurch entzweit worden sind, daß sie vielfach von Vermittelten zur Hinterlegung zeitweise frei gewordener größerer Kapitalien benutzt und so gewissermaßen in Bankankalten verwandelt worden sind. An diese Darlegungen war der Antrag geknüpft, daß der Verein sich auch mit dieser Frage beschäftigen möge. Ferner soll ein Antrag betreffs Ermittlung der Lage der Arbeiter, wie sie sich bei den Ausfabrikannten der mit einander wetteifernden Industrieanlagen, in den letzten Jahren gestaltet hat, vorbereitet werden. Endlich würde in's Auge gefaßt, mit dem Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, mit dem Sparloosen-Lage, mit dem Komitee der Armenpflege und mit dem Verein zur Förderung des Gewerbes in Unterhandlungen zu treten, um durch Zusammenlegen der Verammlungen den Versuch derselben zu erleichtern und womöglich auch in gewissem Sinne ein Kartellverhältnis herbeizuführen, so daß auch über die zu behandelnden Fragen eine Verständigung unter den bezeichneten Vereinen erfolgen könne.

Dresden, 16. April. Bei den wahrscheinlich im August stattfindenden Neuwahlen zur Zweiten sächsischen Kammer haben im ganzen 51 Neuwahlen an Stelle auscheidender oder verstorbener (5) Mitglieder stattzufinden, von denen der Parteistellung nach 18 der konservativen, 6 der nationalliberalen, 5 der deutschfreisinnigen, 2 der sozial-

demokratischen Partei angehörten. Die bisherige Zweite Kammer bestand aus 48 Konservativen, 17 Deutschfreisinnigen, 11 Nationalliberalen, 4 Sozialdemokraten. Behufs Aufstellung gemeinsamer Kandidaten haben bereits Verhandlungen zwischen Konservativen und Nationalliberalen stattgefunden.

Golha, 16. April. In verwichener Nacht ist hieselbst der ehemalige Präsident des Preussischen Evangelischen Oberkirchenrathes, Wirklicher Geheimrath Dr. Emil Herrmann, gestorben. Herrmann war am 9. April 1812 zu Dresden geboren, ist also 73 Jahre alt geworden. Er war Jurist; er hatte mit Auszeichnung juristische Professuren in Kiel, Göttingen und Heidelberg bekleidet, sowie sich durch hervorragende kirchenrechtliche Schriften bekannt gemacht, als er 1872 auf den Rath des Ministers Fall an die Spitze des Preussischen Evangelischen Oberkirchenrathes berufen wurde. Seine Aufgabe sollte die Begründung einer evangelischen Kirchenverfassung für die alten preussischen Provinzen sein und er unternahm dieselbe in Gemeinschaft mit dem Minister Fall im Sinne der Veröhnung der kirchlichen Gegensätze. Bei diesem Unternehmen ist er gescheitert. Trotz dieses Mißlingens hinterläßt Dr. Herrmann das Andenken eines hochbegabten Mannes, der bei seinen Bestrebungen stets vom reinsten Willen befeuert war.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 17. April. Der König von Schweden trifft am Samstag in Wien ein und wird vom Kaiser und vom Kronprinzen am Bahnhof offiziell empfangen; bis zur Landesgrenze wurde dem Könige ein Separathofzug entgegengehendet. Am Sonntag findet dem Könige zu Ehren eine Soirée bei dem schwedischen Gesandten statt. Der König reist am Montag 8 1/2 Uhr früh wieder ab.

**Belgien.**  
Brüssel, 16. April. In der „Revue de Belgique“ veröffentlicht Herr E. Danning, welcher mit Staatsminister Lambertmont und dem Gesandten Grafen van der Straeten-Ponthoz Belgien aus der Congo-Konferenz vertrat, einen Aufsatz über letztere. Es heißt darin:

Es fehlt eine Macht, eine einzige, welche Europa nicht selbst einzusetzen berufen war. Das Wort der Konferenz steht in enger Beziehung zu demjenigen der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft; acht diese zurück, so verliert jenes all seinen praktischen Werth. Nun hat der Congo-Staat kein Oberhaupt, obgleich wie die Internationale Gesellschaft offenkundig einen ausländischen Träger der ihr anvertrauten Souveränität hat. Diejenigen, welche während der jüngsten Verhandlungen in ihrem Namen auftraten, hatten nicht aus sich selbst eine souveräne Macht; sie handelten im Auftrag des Königs der Belgier, welcher seinerseits in einer vom internationalen Recht nicht vorgegebenen Eigenschaft handelte, nämlich als Gründer einer Privatgesellschaft, welche zwar thatsächlich, nicht aber ipso facto und rechtlich souverän geworden ist. Diese zweideutige, unkorrekte Lage war eine beständige Quelle von Schwierigkeiten aller Art und hat die Leitung der Verhandlungen erschwert und deren Ergebnis beeinträchtigt. Es gereicht niemand zur Würde, dem Lande ebensowenig wie dem Könige, daß diese Lage fortdauere. Belgien ist berufen, dem von der Berliner Konferenz aufgegebenen Werke die Krone aufzusetzen, eine ebenso ehrenvolle als inoffensive Aufgabe, die mit männlichem Stolze auf sich zu nehmen sowohl eine nationale Nothwendigkeit als eine Erheißung der Konvention gegen Europa ist. Das Land kann die Rolle, welche ihm die Anregung seines Fortschritts und die Zustimmung der Mächte zugebracht, nicht ablehnen, ohne gegen sich selbst zu fehlen und sich auszuscheiden, in den Augen der Welt an Bedeutung zu verlieren. Um was handelt es sich eigentlich? Es gilt nicht die Erwerbung eines entlegenen Besitzthums, welche die von jeder souveränen Besinnung unzertrennbaren Lasten und Verantwortlichkeiten nach sich zieht. Eine wirkliche Verbindung ist zwischen Belgien und dem Congo-Gebiet nicht mehr möglich, die Stunde, wo die nationale Flagge im Inneren Afrikas hätte aufgefahnen werden können, ist vorüber. Ist das ein Vortheil oder ein Nachtheil? Darüber geben die Ansichten auseinander und es sollen dieselben hier nicht erörtert werden. Eines ist bestimmt, daß nämlich ein unabhängiger Staat im Werden ist, daß er als solcher anerkannt ist, daß er seine eigene Flagge und seine eigenen Einrichtungen hat. Es bildet sich eine internationale Kolonie; aber aus Gründen, die ausländerunzulässig müßig wäre, wird darin die erste Rolle den Belgiern zuerkannt. Dazu bedarf es nur der Ermächtigung der Kammern für den König, die souveräne Gewalt in dem unter seinem Schutze entstandenen neuen Staate auszuüben. Die Aufgabe der Kammern wird durch die einseitigen Junks erleichtert, welche sich heute in allen Theilen des Landes erheben. Ihr Entschluß läßt sich in der Begründung eine dynastischen Personalunion zwischen zwei Ländern zusammenfassen, die das Weltmeer trennt. Dieser Form schließt jede politische Solidarität aus; sie verpflichtet in keiner Weise die Nation, deren Rechte und Pflichten im Innern wie im Auslande unverfehrt bleiben und die unter allen Umständen frei bleibt in ihren zukünftigen Entschlüssen.

**Frankreich.**  
Paris, 17. April. Die „Agence Havas“ meldet: Es heißt, die jüngsten Nachrichten aus China ließen neue Zwischenfälle befürchten. In Folge einer dem Admiral Courbet vom vorigen Ministerium verspätet zu gelangenen Werbung sei Formosa nicht geräumt worden. Mehrere Abendzeitungen meinen, Frankreich sollte als Kompensation für die Räumung Formosa's einstweilen die Fischerinseln behalten.

**Großbritannien.**  
London, 18. April. (Tel.) „Daily News“ meint, die geistige Erklärung Gladstone's im Unterhause sei dahin zu deuten, daß die Aussichten auf eine friedliche Auseinandersetzung mit Rußland fort dauern. „Standard“ glaubt, die englische Regierung habe Rußland gegenüber in fast allen Streitigen Punkten nachgegeben. Die neue Grenzlinie werde beinahe, wenn nicht sogar ganz, so weit südlich gezogen werden, als die russische Regierung ursprünglich vorgeschlagen hatte. Wahrscheinlich werde nur Zulficar afghanisch bleiben. — „Times“ sagt, während der letzten drei oder vier Tage habe sich nichts ereignet, was einen Wechsel in der öffentlichen Haltung rechtfertigen könnte. Selbst wenn die britische Regierung vorbereitet

wäre, nicht allein Pendschbeh, sondern das ganze von den Russen besetzte Territorium aufzugeben, so würde keineswegs folgen, daß alle Schwierigkeiten beseitigt seien. — „Standard“ meldet aus Tirpud vom 10. April: Hieher gelangter Meldung zufolge stellten die Russen, nachdem sich die Afghanen zerstreut, ihren Vormarsch ein und zichen sich nach ihren früheren Positionen zurück. Neuesten Berichten aus Pendschbeh zufolge hat Komaroff diesen Platz verlassen. „Times“ meldet aus Lamrud vom 16. April: Einer Erklärung des hier durchgereisten Emirs zufolge sind Verstärkungen von Kandahar nach Herat gefandt.

Unterhaus. Auf mehrere an ihn gerichtete Fragen antwortet Gladstone: aus weiteren Mittheilungen Lumsden's geht hervor, daß der Chef des russischen Stabes am 28. März zugab, er sei im Besitze der Thatfache von einem zwischen England und Rußland getroffenen Arrangement. Ein lauges schriftliches Telegramm von Lumsden, datirt vom 13. d. M., ist heute eingegangen. Die Regierung hat die Errichtung der Administration in Pendschbeh noch nicht zum Gegenstand von Kommunikationen mit Petersburg gemacht und will außerdem weitere Informationen abwarten. — Fitzmaurice theilte mit, nach den neuesten Berichten Lumsden's trafen die von Pendschbeh retirirenden Afghanen am 10. d. M. theils bei Katschnaw, theils bei Kusch ein.

**Rußland.**  
St. Petersburg, 17. April. Wie die „Nordische Telegraphen-Agentur“ erfährt, hat der Reichsrath das Kapitalerntesteuer-Gesetz, zunächst nur im Prinzip, genehmigt; er trat in die Berathung der Details noch nicht ein; dieselben sollen vielmehr erst weiter ausgearbeitet werden.

Moskau, 17. April. Anknüpfend an die Rede des Vizekönigs von Indien in Lahore, welche darin gipfelte, daß England den Frieden wünsche, Rußland aber den Krieg, bemerkt die „Moskauer Zeitung“, gerade das Gegenteil sei wahr; während England sich energisch kriegerisch mache, habe Rußland nicht eine Kompagnie auf Kriegsfuß gesetzt, sogar mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet, die mindestens für die Küstenverteidigung tauglich wären. Was das Gerücht von der Ausrüstung der Kronstädter Flotte anlangt, so würden die Kronstädter Kriegsschiffe alljährlich vor Beginn der Schifffahrt in Fahrbereitschaft gesetzt, und es überschritten die diesjährig auszurüstenden Fahrzeuge keineswegs die Zahl der vorjährig ausgerüsteten, selbst die Aktion Komaroff's an der afghanischen Grenze beweise die Friedensliebe Rußlands. Jemand, der einen anderen ohne Herausforderung angreife und schlage, beilege sich, seinen Sieg auszubenten und bleibe nicht stehen.

**Bulgarien.**  
Risch, 17. April. Der König ist heute Abend hier eingetroffen.

**Ägypten.**  
Kairo, 17. April. Seitens der französischen Regierung ist infolge der Verletzung des Hausrechts bei der Reaktation des „Bosphore Egyptien“ eine energische Beschwerde hier eingegangen.

Sualim, 17. April. Morgen bei Tagesanbruch sollen drei Truppenabtheilungen, die eine von hier aus, eine zweite von Hanub aus, eine dritte von Dao aus nach Deberet vorrücken.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. April.  
Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn traf heute Nachmittag 12 Uhr 45 Minuten in Karlsruhe ein, begleitet von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Valerie und gefolgt von Allerhöchstherr Hofdame Landgräfin Fürstenberg und der Kammervorsteherin der Erzherzogin Gräfin Kornitz, sowie dem Oberhofmeister Baron Ropcsa und dem Flügeladjutanten Baron Weigelsberg.  
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog empfingen die Kaiserin am Bahnhof, wo auch der Oberstallmeister von Holzling und der Garnisonskommandant Generalmajor von Vogel zum Empfang anwesend waren.

Ihre Majestät hatte jeden feierlichen Empfang abgelehnt; der Großherzog empfing die Kaiserin in der Uniform höchstseines Oesterreichischen Regiments, erschien aber sowie auch der Erbgroßherzog ohne großes Ordensband. In den bereitstehenden Wagen geleiteten die Großherzoglichen Herrschaften die Kaiserin und die Erzherzogin in's Großherzogliche Schloß, und führten dort Allerhöchstdieselben in ihre Appartements.

Gegen 1 Uhr fanden sich im Schlosse zum Besuch der Kaiserin ein: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Mary und dem Prinzen Max, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin der Gräfin Rhena.

Nachdem sich die zum Besuch erschienenen Höhen Herrschaften bei Ihrer Majestät verabschiedet hatten, geleiteten Ihre Königlichen Hoheiten die Kaiserin in die Appartements der Großherzogin, wo ein Déjeuner servirt wurde, während für das Gefolge eine Marschallstafel stattfand.

Am 2 Uhr 25 Minuten kehrte die Kaiserin nach Heidelberg zurück, nachdem Allerhöchstdieselbe vom Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog, welche Ihre Majestät an den Bahnhof geleiteten, herzlichen Abschied genommen hatte.

Am 3 Uhr begaben sich der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog mittelst Ertrages auf der Rheinbahn nach Mannheim, wo Allerhöchstdieselben um 4 Uhr eintrafen und sofort die von dem dortigen Parkverein veranstaltete Blumenausstellung besuchten.

Die Höchsten Herrschaften gedenken heute Abend halb 7 Uhr von dort in die Residenz zurückzukehren.



\* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 14 vom 18. April enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern über die Brückenordnung für die Schiffsbrücke bei Hünningen-Loepoldsbühl betr., sowie Bekanntmachungen desselben Ministeriums über die ärztliche Prüfung und die ärztliche Vorprüfung.

□ Zur 2. Quartalsziehung des diesjährigen Schwurgerichts wurden folgende 31 Namen durch das Loos gezogen: Privatier M. Fabry in Jöhlingen, Rentier L. Brombacher in Karlsruhe, Privatier W. J. Red in Gaggenheim, Generalmajor v. Hasperg in Baden, Bierbrauer Karl Reichenstein in Philippsburg, Bürgermeister S. Finter in Langenalb, Prof. S. Baisch in Karlsruhe, Kaufmann E. Groß in Bruchsal, Generalmajor L. Dürr in Karlsruhe, Gemeinderath R. Berold II. in Ketschingen, Fabrikant R. Barth in Weissenstein, Altbürgermeister J. Lumpy in Ettlingen, Handelsmann J. Backofen in Rastatt, Steinbruch-Besitzer J. Chr. Barth in Söllingen, Müller J. Kraemer in Philippsburg, Fabrikant D. Dey in Forstheim, Kontrolleur R. Henkenius in Ettlingen, Fabrikant B. Burger in Dettlingen, Fabrikant Saal Dettreider in Mingsolsheim, Fabrikant R. Bühl in Ettlingen, Fabrikant Gg. Schulz in Gernsbach, Fabrikant W. Fieg in Forstheim, Fabrikant Th. Denning in Bruchsal, Domänendirektor Alfely in Karlsruhe, Bankier S. Heimberger in Bruchsal, Bankier W. Verblinger in Karlsruhe, Hammerwerkbesitzer W. Correll in Ubstadt, Kaufmann Thomas Koler in Obenheim, Gemeinderath J. Riedinger in Oberndorf, Gemeinderath S. Jäger in Dürrenbüchig.

Schw. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 17. d. M.) Behufs Förderung der Industrie und des Gewerbes durch Vermehrung der Gasmotoren beschließt der Stadtrath, den Preis des Gases, welches zum Motorenbetrieb in hiesiger Stadt zum Verbrauch kommt, von 18 Pf. auf 12 Pf. per Kubikmeter vom 1. Juli d. J. an zu ermäßigen. Zum Stellvertreter des Bezirksvorstehers für den 10. Armenbezirk, Stadtverordneter Fischer, wird Herr Kaufmann J. Schuhmacher ernannt. — Herr Oberbauoth Lang wird zum Mitglied der Kommission für Erlangung eines Materialsteins ernannt. — In der Kriegstraße zunächst dem Germaniahotel soll die öffentliche Beleuchtung durch zwei weitere Gasflammen verstärkt werden. — Eine Einlage des Besitzers des Damenschwimmbades in Waxau um Bewilligung einer Unterstützung zur Unterhaltung des Bades wird abgelehnt. — Ein Gesuch um Auswanderungserlaubnis für den 17 Jahre alten Ferdinand Miltenberger wird dem Groß. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt. — Der Gewerbeverein sucht um Uebertragung des großen Rathhaus-Saals nach zur Preisvertheilung an diejenigen Lehrlinge, deren Arbeiten bei der diesjährigen Lehrlingsarbeiten-Ausstellung für prämiationswürdig befunden worden sind. Dem Gesuch wird durch unentgeltliche Abgabe des Saals willfahrt. — In der Sitzung der Baukommission vom 13. April kamen folgende Baugesuche zur Behandlung: 1) Schneider, Dsmalb, Holzmacher, und Müller, Bernhard, Schuhmacher, ein Neubau Adlerstraße Nr. 39 mit 4 Stockwerken und 16 Zimmern. 2) Böhm, Bauunternehmer, ein Neubau Kaiserstraße Nr. 295 mit 2 Stockwerken und 10 Zimmern. 3) Fegner, Friedrich, Tapezier, und Tischler, Ernst, Schieferdecker, ein Neubau Ecke der Leopold- und Velfortstraße mit 3 Stockwerken und 20 Zimmern. 4) Reiß, Adolf, Fabrikant, ein Neubau in der Gartenstraße mit 2 Stockwerken und 10 Zimmern.

\* (Dem soeben erschienenen Broscham für die 22. Deutsche Tonkünstler-Versammlung), welche bekanntlich in den Tagen vom 27. bis 31. Mai unter dem Protektorat seiner Königl. Hoheit des Großherzogs hier stattfinden wird, entnehmen wir, daß nachfolgende Konzerte in Aussicht genommen sind. Am 28. Mai: Großes Festkonzert in der Festhalle; am 29. Vormittags: Kammermusik-Konzert im Museum, Nachmittags: Konzert in der evang. Stadtkirche; am 30. Vormittags: Kammermusik-Konzert im Eintracht-Saale, Nachmittags: Orchesterkonzert im Museum; am 31. Nachmittags: Schlußkonzert in der Festhalle. Den Konzerten geht am Abend des 27. Mai eine Fest-Opernaufführung im Groß. Hoftheater voraus. Als Solisten sind für die Tonkünstler-Versammlung gewonnen: Camille Saint-Saëns aus Paris, Fräulein Fides Keller aus Frankfurt, Fräulein Koch aus Berlin, Frau Montany-Remaur aus Paris, Auer-St. Petersburg, Friedheim-St. Petersburg, Reuß-Karlsruhe, Käver-Scharwenka-Berlin, Jagic-Strasbourg, sowie das Dresdener Streichquartett und mehrere Mitglieder des Groß. Hoftheaters. Das Ehrenpräsidium der Tonkünstler-Versammlung liegt in den Händen des Altmeisters Rüst; Feldregiment ist Herr Hof-Kapellmeister Felix Mottl.

□ Forstheim, 17. April. (Die hiesige Kinder-Krankenanstalt) unter ärztlicher Leitung des prakt. Arztes W. Thumm, gegründet vom Diakonissenverein, dem Gemeinnützigen Verein Forstheim und dem Diakonissenhaus in Karlsruhe, hat das erste Jahr seines Bestehens glücklich beendet. Zweck des Krankenhauses ist, kranke Kinder bis zum 14. Lebensjahr, deren Pflege in den Familien unthunlich oder schwer ist, in Verpflegung zu nehmen. Die Mittel werden durch freiwillige Liebesgaben aufgebracht. Im Jahr 1884-85 wurden verpflegt: 58 Kinder, und zwar 28 Knaben, 30 Mädchen, 49 evangelischen, 9 katholischen Glaubensbekenntnisses; unter 1 Jahr waren es 10. Verpflegungstage waren es 2376, durchschnittlich 41 Tage auf den Kopf. Der Höchstbetrag mit 345 Tagen kommt auf ein 4 Jahre altes Mädchen (cariose Hüftgelenk-Entzündung), welches sich zur Zeit noch im Krankenhaus befindet, der Mindestbetrag der Verpflegungstage war 3 Tage für einen Knaben von 9 Jahren. Auf die 10 in der Anstalt befindlichen Betten vertheilt kommt auf jedes Bett durchschnittlich die Zahl von 237 Verpflegungstagen. Von den 58 in der Anstalt verpflegten Kindern wurden als geheilt entlassen 35 Kinder, mithin 60 Proz.; als gebessert entlassen 11 Kinder, mithin 19 Proz.; gestorben sind 2 Kinder, mithin 3 Proz. Die Anstalt erfreut sich des Wohlwollens der Forstheimer Bewohner und darf wohl gesagt werden, daß sie dazu dient, einem in einer Fabrikstadt doppelt lebhaft empfundenen Bedürfnis zu begegnen.

△ Mannheim, 17. April. (Ausstellungen.) — Frauenverein. Die im Stadtpark veranstaltete Blumen- und Pflanzenausstellung wird morgen Vormittag 11 Uhr eröffnet werden und man darf für ihre sechsstägige Dauer wohl einen sehr zahlreichen Besuch von Seiten des Publikums erwarten, da die Ausstellung auf das Reichste mit den schönsten Exemplaren aller Blumenarten besetzt ist und das Arrangement des vollen Lobes werth ist. Die Anziehungskraft des schönen Unternehmens dürfte dadurch noch erhöht werden, daß alltäglich während zwei oder drei Stunden Militärkonzert stattfindet, abwechselnd von den Kapellen des Grenadierregiments und des Leib-Dragonerregiments ausgeführt. Der Besuch der Ausstellung ist so weit als möglich erleichtert, indem von denjenigen, welche kein Stadtpark-Abonnement besitzen, nur ein geringer Aufschlag erhoben wird, der zudem an den beiden letzten Ausstellungstagen ganz wegfällt. — Eine anders geartete Ausstellung findet vom Sonntag ab im Kaufhaus-Thurne statt,

wo der Gewerbe- und Industrieverein Mannheim eine Sammlung von Lehrplänen der öffentlichen Beschäftigung darbietet. — Vom hiesigen Frauenverein ist soeben der Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr und das Jahr 1883 veröffentlicht worden. Dem ziemlich umfangreichen und mit großem Fleiße ausgearbeiteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereinsmitglieder nahezu 1000 beträgt — genau angegeben 989 — und daß das Vermögen des Vereins sich auf 43,092 Mark stellt.

\* Wiesloch, 17. April. (Die hiesige evang. Kirche) wird einer größeren Restauration unterzogen und wird mit den verschiedenen Arbeiten kommenden Montag begonnen. Wie mitgetheilt wird, nehmen die Arbeiten die Zeit bis zum Späthjahr in Anspruch. Während dieser Zeit wird der Gottesdienst für die evang. Gemeinde in der Friedhofskapelle abgehalten. Auch erhält die Kirche eine neue Kirchenorgel. Dieselbe zu liefern hat der Orgelbauer Burkard in Heidelberg übernommen. Das Orgelwerk erhält 18 klingende Register und kostet 8000 Mk.

\* Laub, 17. April. (Museumsgesellschaft.) Die gestern Abend im „Badischen Hof“ abgehaltene Generalversammlung der Museumsgesellschaft war sehr zahlreich besucht. Nachdem der 2. Vorstand, Herr Jul. Lefler, die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben hatte, trug Herr Bogtenberger als Redner den Kasseebericht vor, aus welchem hier angeführt werden soll, daß die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre erfreulich gemachsen ist und heute sich auf über 160 beläuft. Das Vermögen des Vereins besteht in einem Kassenvorrath von 150 Mk. und einem bei der Sparkasse angelegten Reservebetrag von 800 Mk.

□ Radolfzell, 18. April. (Tel.) Der hiesige Landwirtschafts-Journalist Schäfer wurde aus Capstadt offiziell angefragt, ob er das neu zu bearbeitende landwirtschaftliche Ministerium in Capland übernehmen wolle.

### Theater und Kunst.

\*\* (Gestern Abend hatte sich auf Anregung des Herrn Direktors und Pianisten Ordenstein im Saale des Museums eine zahlreiche Versammlung von Musikern, Musiklehrern und Musiklehrerinnen zusammengefunden, welche nach dem Vorbilde des Berliner Centralvereins für Musiklehrer und Musiklehrerinnen einen denselben Tendenzen haltenden Zweigverein für das Großherzogthum Baden ins Leben riefen. Die Zwecke dieses Vereins sind, wie Herr Direktor Ordenstein in längerer Rede betonte, künstliche Förderung der Mitglieder, Konsolidierung des Standes überhaupt, Bekämpfung unfähiger, den Stand schädigender Personen und Errichtung einer Krankenkasse. Herr Hof-Kapellmeister Lachner hob mit Recht hervor, daß in allen Zweigen des Unterrichtswezens der Staat eine Kontrolle ausübe, dagegen der Musikunterricht selbst dem Unfähigen frei gegeben sei; insofern habe ein derartiger Verein einen nicht zu unterschätzenden Vortheil auch für das musikalische Publikum. Diese Ausführungen fanden bei der Versammlung einen so lebhaften Anklang, daß sofort 29 Mitglieder zur Bildung des Vereins zusammentraten. Zur provisorischen Führung der Geschäfte haben sich die Herren Hof-Kapellmeister Lachner, Direktor Ordenstein und Musikdirektor Gageur bereit erklärt.

\* (Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag, 19. April. 52. Ab.-Vorst.: Noah, große Oper in 3 Akten, von H. de St. Georges. Musik von Halévy und Biset. Anf. 6 Uhr. Dienstag, 21. April. 54. Ab.-Vorst.: Neu einstudirt: Philippine Welfer, historisches Schauspiel in 5 Akten, von Oscar v. Redwig. „Philippine Welfer“: Fräul. Schubert vom k. k. Theater in Detmold als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Verschiedenes.

— Weimar, 17. April. (Das Testament Walther v. Goethe's.) Wie der „Fest. Sta.“ von hier gemeldet wird, befindet sich heute eröffnetes Testament Walther v. Goethe's, das das Goethe-Haus in der Stadt mit den Sammlungen dem Staat Weimar, das Gartenhaus dem Weimarer Kronfiskus, das Goethe-Archiv der Großherzogin von Weimar zufallen soll.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 18. April. Der Reichstag verwies die Propositionen betreffend die Erhöhung des Zolles auf Cacao und Chocolate an die Kommission; dagegen genehmigte er debattelos den Kaviarzoll von 1 M. 50 Pf. Der Zoll für Muscheln und Schalthiere wurde auf 24 Pf., der-

jenige für Austern und Hummern auf 50 Pf. festgesetzt. Der Zoll für Steine und Steinwaaren wurde nach der Regierungsvorlage angenommen, mit dem Antrage, wonach Steinmetzarbeiten aus belgischem Granit nur eine Mark Zoll zahlen.

Der Schieferzoll wurde in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 95 Stimmen nach dem Antrag Stolberg auf 1 1/2 Mark festgesetzt, der Zoll für feewärts eingehenden Schiefer auf 50 Pfennig normirt. Die Positionen Edelsteine, Perlen etc., andere Steinarten außer Statuen etc. wurden nach der Regierungsvorlage erledigt. Fortsetzung Montag.

Brüssel, 18. April. Das „Mouvement Geographique“ meldet den Tod des Lieutenant's Schulte, des Chefs der Deutschen Congo-Expedition.

Paris, 18. April. Eine Depesche Brèves vom gestrigen Tag sagt: Am 16. April trafen die chinesischen Unterhändler bei unseren Vorposten in Koy ein, um zu versichern, daß sie meine Briefe dem chinesischen Oberkommandirenden in Langson zugesandt haben. Abends konstatirten die französischen Emisäre ein Zurückgehen der Chinesen nach Norden. Vor Schu ist nichts neues vorgefallen. Briere fährt fort, die Piratenbanden zu unterdrücken.

London, 18. April. Die „Times“ erhält aus Paris ein Telegramm vom heutigen Tage, worin es heißt, auf Befehl des Kaisers sei den in Paris weilenden russischen Prinzen eine Depesche zugegangen, welche die bestimmte Hoffnung des Kaisers ausdrückt, daß der Friede zwischen England und Rußland durch gegenseitige Konzessionen erhalten bleibe.

St. Petersburg, 18. April. Das „Journal de St. Petersburg“ weist das Geschrei der englischen Presse nach Krieg oder Genugthuung zurück und sagt, hoffentlich sei die Zeit nicht mehr fern, wo ein höflicher, wenn nicht freundschaftlicher Ton in der Presse vorherrschen werde bei Besprechung wichtiger, von beiden Reichen mit einander zu regelnder Fragen, deren Lösung schließlich gelingen werde, wenn man Parteilichkeiten und Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten fernhalte. Die „Neue Zeit“ meldet: Oesterreich und Deutschland erklärten der Pforte, sie würden den Berliner Vertrag als null und nichtig ansehen, wenn die Pforte die englische oder russische Flotte die Dardanellen passieren lasse.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Grubeunglück „Camphausen“.

Für die Hinterbliebenen der in der Grube „Camphausen“ Verunglückten ist weiter bei uns eingegangen: von J. F. 3 M., von einer Handwerkskammer 2 M. 40 Pf., von Groß. Heil- und Pflanzgarten Illenau, das Erbebnis einer weiteren Sammlung, 97 M. 80 Pf.; zusammen 915 M. 91 Pf. Karlsruhe, den 18. April 1885.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheaufgebote. 17. April. Karl Daubberger von Gbdingen, Kutscher hier, mit Kath. Adler Wwe., geb. Wieland, von Reichthal. — Bernhard Weber von Balach, Bader hier, mit Joh. Hae Hill von Weinaarten. — 18. April. Bartholomäus Rühle von Obermelsried, Wandverf. hier, mit Elisabetha Bimmler von Gochsheim. Todesfälle. 16. April. Karl Wende, ledig, Wechner, 25 J. — 17. April. Karoline, Wwe. von Leher Schmidt, 61 J. — Elsa, 1 J. 10 M. 19 L., B.: Kraut, Hütschaffner.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Simmel.
	mm	in O.	Feucht.	Feuchtig-		
			in mm	keit in %		
17. Nachts 9 Uhr	744.9	+17.3	7.0	48	NE	Klar
18. Morgs. 7 Uhr	748.0	+12.2	6.1	57	NE	
„ Mittags 2 Uhr	748.1	+22.2	4.3	22	NE	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. April, Morgs. 3.02 m, gefallen 2 cm.

### Wetterkarte vom 18. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert und daher dauert die östliche Luftströmung bei trockenem heiterem Wetter über Centraluropa überall fort. Die Temperatur ist meistens gefallen; in Süddeutschland liegt sie erheblich bis zu 6 1/2 Grad über der normalen. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische

#### Kursberichte

vom 18. April 1885	
<b>Staatspapiere.</b>	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2
4% Preuss. Conf. 103 1/2	103 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	101 1/2
4% in M. 102 1/2	102 1/2
Deutscher Goldrente 86 1/2	86 1/2
Silber. 67 1/2	67 1/2
4% Unaar. Goldr. 78 1/2	78 1/2
1877r. Rassen 93 1/2	93 1/2
1880r. 78 1/2	78 1/2
II. Orientanleihe 58 1/2	58 1/2
Italiener 94 1/2	94 1/2
Ägypter 64 1/2	64 1/2
Spanier 53	53
5% Serben 85 1/2	85 1/2
<b>Banken.</b>	
Kreditaktien	235
Disconto-Com. mandit	192 1/2
Basler Banker.	144
Darmstädter Bank	143 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	83 1/2
<b>Waren.</b>	
Deft. Kreditakt.	470
„ Staatsbahn	496 50
Lombarden	218 50
Disco. Comm. 192	192
Laurahütte	97.50
Dortmunder	55.20
Marienburg	75.10
Böhm. Nordbahn	—
Tendenz:	—
<b>Wien.</b>	
Staatsbahn	247 1/2
Lombarden	107 1/2
Galizier	211 1/2
Elbthal	144
Medenburger	191 1/2
Münchener	106 1/2
Rübecker	163 1/2
Gottthard	108 1/2
Bechsel a. Amst.	169.07
„ Lond.	20.47
„ Paris	80.73
„ Wien	163.70
Kapoleonshof	16.14
Reichsbank	47
Bad. Zuckerfabrik	82.40
Alkali	130 1/2
<b>Nachbörse.</b>	
Kreditaktien	234 1/2
Staatsbahn	247 1/2
Lombarden	107 1/2
<b>Paris.</b>	
Kreditaktien	236 60
Marknoten	61.10
<b>London.</b>	
„ Anleihe	108.57
„ 56 1/2	56 1/2
„ 325	325
„ 555	555
Tendenz:	—



Dr. 970.3.

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine...

Arzt-Gesuch.

N. 886.2. In Folge des Todes des bisherigen Titulars ist die Stelle eines Fabrik-Arztes in Volkertshausen...

Bauführer-Gesuch.

N. 964.1. Für eine größere Fabrik wird ein ständiger Bauführer gesucht, der zeichnen kann und die laufenden Bauparaturen zu besorgen hätte...

Kutscher u. Reitknecht.

Ein tüchtiger solcher Kutscher wird für einen fährlichen Stell gesucht, ebenso ein fester Reitknecht, der auch junge Pferde zu reiten versteht...

Für Kaminsieger.

Ein gewählter, tüchtiger Gehilfe findet dauernde Arbeit...

Jedes Hühnerauge.

Hornhaut und Warze, wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel...

MATICO-INJECTION von Grimault & Cie. Apotheker in Paris. Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico...

Diplome und Anerkennungen.

wurden bei der am 19. März in Zell-Weierbach abgehaltenen Bezirks-Wein-ausstellung...

Zeller Rothweinen.

verschiedener Jahrgänge vom dortigen Bezirksgericht unter Leitung des Herrn. Hofrath-Dr. Meßler aus Karlsruhe...

Kassenschränke.



Wilh. Weiss.

Erbsbrunnenstraße 24, Karlsruhe.

Badewannen.

aus starkem Zint in allen Größen, mit starken, feinsten Wulsten, auch Kinder- u. Sitz-Badewannen empfiehlt Wilhelm Wolf in Bühl i. B.

Deutsche Union-Bank, Mannheim.

Netto-Bilanz am 31. Dezember 1884.

Table with columns: Soll, Haben, Netto-Bilanz am 31. Dezember 1884. Includes items like Cassa-Conto, Actien-Capital-Conto, etc.

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1884.

Table with columns: Soll, Haben, Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1884. Includes items like Umlauf-Conto, Vorrat, etc.

Mannheim, den 18. April 1885. Die Direction: Klopfer.

Badischer Frauenverein. Luise-Schule.

Für das am 1. Mai beginnende Schuljahr können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Die diesjährige Auslosung unserer Pfandbriefe findet Freitag den 1. Mai 1885 statt und wird hierbei ein Nominalbetrag von Mark 1,740,000...

Arzt-Gesuch.

N. 1022. Für eine hübsch gelegene württembergische Gemeinde am Neckar von 1700 Einwohnern mit eigener Apotheke wird, da der bisherige praktische Arzt Alters halber seine Stelle niedergelegt hat...

Klimatischer Kurort Hornberg.

(an der badischen Schwarzwaldbahn). Hôtel & Pension zum Bären.

Mit ansehendem eleganten Neubau und großem Speisesaal, Pensionswohnungen mit Garten. Preis incl. Zimmer Nr. 4.50 bis Nr. 5.00.



in besser und neuerer Konstruktion, einfacher und eleganter Ausstattung liefert als besondere Specialität zu billigen Preisen.

Rolläden.

aus Stahl u. Holz. Wilh. Tillmanns, Remscheid. Ehrendiplom Amsterdam.

Haus mit Geschäft zu verkaufen.

Ein größeres Haus in besser Geschäftslage und guter Kaufkraft wird mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen gesucht.

Billigste Bezugsquelle für Patentbierflaschen.

für Patentbierflaschen sowie Hohlglas für Wirtschaften. Hermann Hügel in Rastatt.

Table with columns: Soll, Haben, Netto-Bilanz am 31. Dezember 1884. Includes items like Actien-Capital-Conto, Conto-Corrent-Conto A, etc.

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1884.

Table with columns: Soll, Haben, Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1884. Includes items like Vorrat, Coupons- und Treffer-Conto, etc.

Die Direction: Braun.

Pianos billig, baar oder Raten.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin. Niedrig veredelte Rosen in Brachforten, starke Pflanzen für Topf- und Gartenkultur...

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 970. R. 3660. Baden. Das Konturverfahren über den Nachlass des Dionys Graf von Geroldsdau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Strafrechtspflege.

N. 957.2. R. 2101. Emmendingen. Kesselschmied Johann Peter Fischer von Darmstadt, zuletzt in Emmendingen, und zuletzt in Denzingen, werden beschuldigt, Ersterer als Erbschaftsbesitzer erster Klasse ausgewandert zu sein...

Steinkohlenlieferung.

Die Lieferung von Steinkohlen für das Bedarfsjahr 1. Mai 1885/86, und zwar: 1800 Zentner Ia Rubrer Feilschrot, 600 dt. Ia Rubstohlen...

Ruhholzversteigerung.

N. 1012. R. 392. Großh. Bezirksforstrei Riedarten versteigert aus St. Wilhelmer Domänenverwaltungen Mittwoch den 22. April d. J., Mittags 12 Uhr, im Rappwirthshaus zu St. Wilhelm.

Kapital-Gesuch.

N. 925.2. Eine badische, volle Garantie bietende Stadtgemeinde sucht ein Kapital von 100,000 M. aufzunehmen.

Bäcker-Lehrling.

N. 978.1. Einem braven jungen Mann ist Gelegenheit geboten, unter günstigen Bedingungen die Brod-, sowie Feinbäckerei gründlich zu erlernen.

Dienst-Personal.

jeden Ranges, für Herrschaften und Hotels u. empfiehlt J. Müller, Bureau Germania, Alsterf. 36, Karlsruhe. N. 83.11.

D. 13.3. Nr. 1864. Bühl. Der am 26. Juli 1856 zu Bühl geborne und zuletzt daselbst wohnhafte ledige Zimmermann Friedrich Ludwig Lamont, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein...

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Dienstag den 2. Juni 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Bühl, den 4. April 1885. Boos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.

D. 70.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...

Montag den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Stelle, Eingang bei der Wärderei...